

Lebensfreude und Tragik prägen die Familie Carlebach

„Mit einem lachenden und einem weinenden Auge“ brachte Dr. Miriam Gillis-Carlebach ihren zahlreichen Zuhörern im Remter des St. Annen-Museums das Schicksal ihrer Rabbiner-Familie näher. Frau Gillis-Carlebach ist die Tochter von Josef Carlebach, der in den 20er Jahren Rabbiner in Lübeck war.

Die Geschichte ihrer Familie hat Frau Gillis-Carlebach gefesselt. Die Dozentin an der Bar-Ilan-Universität in der israelischen Stadt Ramat-Gan forscht derzeit in Hamburg über ihren Familienstamm. Sie hat bereits zwei Bände von Schriften ihres Vaters herausgegeben, ein dritter Band soll folgen. Auf Einladung der Stadt, des Vereins für Lübeckische Geschichte und Altertumskunde sowie der Deutsch-Israelischen Gesellschaft kam sie zu einem kurzen Besuch in die Hansestadt.

Ihr aus Baden stammender Großvater, Salomon Carlebach war von 1870 bis 1919 Rabbiner in Lübeck und viele Jahre Mitglied der Bürgerschaft. Miriam Gillis-Carlebach schilderte sein Leben im Kreis seiner großen Familie liebevoll mit vielen Details. Humanistische und jüdische Bildung, aber auch viel Lebensfreude bestimmten sein Haus. Fünf seiner acht



Miriam Gillis-Carlebach sprach über ihre Familie. (Foto: Kranz)

Söhne setzten die Rabbiner-Tradition der Familie fort. Zwei lebten als Bankiers in Lübeck, darunter Simson, Vater des Lübecker Ehrenbürgers Felix F. Carlebach, der wieder, wie sein Großvater, Rabbiner wurde.

Mit großer Trauer, doch ohne Groll, berichtete Miriam Gillis-Carlebach über das Schicksal der Familie im Dritten Reich. Simson und ihr Vater Josef Carlebach starben mit ihren Frauen im Konzentrationslager.

Gü